



No. 219. Sonnabend den 19. September 1835.

P r e s s e.

Berlin, vom 16. September. — Herr Dr. Martin Honigberger aus Ungarn, der mehrere Jahre als Arzt im Dienste des Königs von Lahore in Ostindien, Mundschit Singh, gestanden, ist aus England hier über Hamburg angekommen. Er begibt sich über Wien nach seiner Heimath, um dort den Bericht über seinen 20jährigen Aufenthalt in verschiedenen Theilen des Morgenlandes zu schreiben, und gedenkt im Mai künftigen Jahres damit aufzutreten. Von seinen aus Ostindien mitgebrachten Alterthümern hat er in Frankreich und England einige verkauft, untern andern zwei Goldmünzen, von denen er die eine unter einer Tope (Kuppel) in der Gegend von Cabul, die andere bei Balk gefunden hat, beide vom König Radzsis und bis jetzt unbekannt in Europa, für 3000 Fr. einem Pariser Antiquitätenhändler. Einen kleinen Theil der von ihm aufgefundenen geschnittenen Steine hat das Britische Museum angekauft. Die übrigen von ihm bei Cabul und Dschelabad aus 7 Topen ausgegrabenen Antiquitäten hat er in Commission in England gelassen. Die Portraits, welche Herr Dr. Honigberger von seinem ehemaligen Gebieter Mundschit Singh bei sich führt, geben einen sonderbaren Begriff von diesem in militärischer Hinsicht berühmtesten der lebenden Indischen Fürsten. Er ist einäugig und krüppelhaft verwachsen, nicht größer als ein Knabe von 12 Jahren.

Köln, vom 11. September. — Am 8ten d. fand in Schleiden die sechste General-Versammlung des landwirthschaftlichen und industriellen Eifel-Vereines unter dem Vorstehe des Professors der Staatswissenschaften, Dr. Kaufmann von Bonn, statt.

D e s t e r r e i c h.

Wien, vom 6. September. — Heute um 9½ Uhr Morgens langten Ihre K. K. Majestäten an der Grenze des Prachiner Kreises an, wo Höchst dieselben von dem K. Kreishauptmann ehrenbietig empfangen, unter Begleitung desselben und unter Vorritt der Fürst Schwarzenbergischen Beamten und der Forstpartei durch das mit einer Ehrenpforte ausgestattete Dorf Augzd nach Bobhlan fuhren. Mehrere Bürger waren den Allerhöchsten Reisenden bis an die Grenze des Stadtgebietes entgegen geritten. Bei der weiteren Fortsetzung der Allerhöchsten Reise bezeugte der Herr Fürst Adolph von Schwarzenberg Allerhöchsthre Majestäten, an einer in Drahenitz, als dem letzten Dorfe der im Budweiser und Prachiner Kreise gelegenen Fürstlichen Besitzungen, aufgestellten prachtvollen Ehrenpforte, seine Ehrerbietung. Auf der nun im weiteren Zuge der Reise berührten Fürstlich Windischgrätzschen Herrschaft Stieckna an der Straße zwischen dem Dorfe Dunowitz und Zehnitz war eine Triumpfpforte von Tannenreisig, eingesäumt mit Eichenlaub und Georginen, von der Obrigkeit Herrn Fürsten von Windischgrätz hergestellt, an dessen Mittelspitze der Namenszug des Allerhöchsten Herrscherpaares, dann zur rechten Seite, der Böhmisches Löwe, und zur Linken der K. K. Adler, umwunden mit Eichenkränzen, angebracht war. An der Grenze der Maltzhofer Großpriorats-Herrschaft Strakonitz wurden J. J. W. von dem berittenen Personale des Oberamtes, welches das Allerhöchste Kaiserpaar bis an die Grenze der Herrschaft Strahlbofsitz vorreitend begleitete, so wie von den sämtlichen Dorfsrichtern, Geschworenen, dann vielen Unterthanen und den Jüngsten der Herrschaft Strakonitz feierlich empfangen. Im weiteren Zuge der Reise gelangte

ten die Allerhöchsten Reisenden an die Grenze der Schutzstadt Horazdiowitz, welche dort eine geschmackvolle Ehrenpforte erbaut hatte. Ihre K. K. Majestäten fuhren in das festlich geschmückte k. k. Rinsky'sche Schlossgebäude. Hier wurden Allerhöchstihre Majestäten von dem Kreis- und Bezirkskommissär, den k. k. Rinsky'schen Beamten, der Patronats- und Ortsgemeinschaft, und den benachbarten Gutsbesitzern ehrfurchtvoll empfangen, und zu den für den Allerhöchsten Aufenthalt während der Mittagszeit bestimmten Gemächern durch die k. k. Obrigkeit geleitet. Nach allergnädigster Ertheilung einiger Privataudienzen geruheten Ihre K. K. Majestäten sich zur Mittagstafel zu versetzen, zu welcher der Fürst von Rinsky, dessen Frau Gemahlin und einige Mitglieder der des benachbarten Adels beigezogen zu werden die Ehre hatten. Die aus 80 Mann bestehende bürgerliche Schützengardekompanie der K. Stadt Pilsen hatte mit fliegender Fahne und klingendem Spiel schon des Tages zuvor den 5 Meilen weiten Weg von Pilsen nach Horazdiowitz zurückgelegt, um sich des angehofften und nun wirklich zu Theil gewordenen Glückes erfreuen zu können, während des Aufenthaltes J. J. M. bei Allerhöchsten selbst die Ehrenwache versehen zu dürfen. Die Musikbände dieser Schützengarde und die von der Herrschaft Kamnitz Leitmeritzer Kreises herbeigezogene k. k. Rinsky'sche Kapelle spielten abwechselnd während der Mittagstafel, nach deren Beendigung Allerhöchstihre K. K. Majestäten um 4 Uhr Nachmittags die Reise nach Klattau über das Herrschaft Horazdiowitzer Dorf Kleinbor fortsetzten.

Klattau, vom 6. September. — Um 6½ Uhr Abends sind Ihre Majestäten in Klattau angekommen, und von den höchstfreuten Bewohnern dieser Kreisstadt, so wie auch von den zahlreich herbeigeströmten Kreisbewohnern unter feierlichem Glockengeläute und dem Vortritte der Jüngste, unter lautem und ununterbrochen fortgesetzten Ausdrücke der allgemeinen Freude empfangen worden. Die Häuser der Stadt und der Vorstädte waren mit Blumen und Kränzen festlich geschmückt, beim Eintritte der Dämmerung erfolgte eine glänzende Beleuchtung. Das Stadthaus, die Jesuitenkirche, das Prager Thor und viele Privatgebäude waren mit schönen Transparenten versehen, deren Inschriften die Freude über die Ankunft des allgeliebten Kaiserpaars, dann die treue Liebe und Anhänglichkeit der Stadtbewohner unverkennbar ausdrückten. Mitten auf dem Hauptplatze erhob sich ein hoher Brillantfeuer-Oheiß, über dessen Spitze in einem gleichartig beleuchteten Kranze der allerhöchste Namenszug des Kaisers und der Kaiserin schwebte, und an dessen Fuße unter dem Absingen der Volkshymne am Abende der allerhöchsten Ankunft ein Feuerwerk abgefeuert wurde. Vor dem Kreisamtsgebäude, als der Wohnung Ihrer K. K. Majestäten, wurde von der Synnassal- und Normal-Schulju-

gend, dann von den Jüngsten, welche sämmtlich in einem wohlgeordneten Fackelzuge vor den Fenstern dieses Gebäudes, und um den Stadtplatz einen Umaug bildeten, unter Musikbegleitung wieder hörte die Volkshymne abgesungen. Der laute Jubel der zahllosen Menge ertönte bis zur 10ten Abendstunde. Noch am dem Abende der Ankunft geruheten Sr. K. K. Majestät der Kaiser die Beamten des Kreisamts, die Geistlichkeit, die K. K. Staats- und Obergewalt, die Magistratsmitglieder und das Lehramtspersonal sich vorstellen zu lassen. Am 7ten Morgens geruheten J. J. M. mehrere Privataudienzen allergnädigst zu ertheilen, wobei auch den Schülerinnen der hiesigen Hauptschule das Glück zu Theil wurde, weibliche Arbeiten Ihrer K. K. Majestät der Kaiserin zu überreichen. Sodann begaben sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin um 8½ Uhr früh zu Fuß aus dem Kreisamtsgebäude über den Stadtplatz in die Jesuitenkirche, wohnten daselbst einer stillen heiligen Messe bei, und traten ohne ferne Aufenthalt vor 9 Uhr Vormittags nach der allergnädigsten Befehlsgabe der vollen Zufriedenheit über den herzlichsten Empfang die weitere Reise gegen Pilsen an. Die innigsten Segenswünsche folgten dem allgeliebten Kaiserpaare nach.

Marienthal, vom 9. September. — Heute Abend 6½ Uhr erfolgte die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers zu Marienthal. Eine große Anzahl der Einwohner aus den benachbarten Ortschaften und von der Töpler Herrschaft versammelte sich in dem schönen Thale, um dem Einzug J. J. K. K. M. beizuwohnen, die anwesenden Kurgäste, viele Mitglieder des k. k. Töpler, die Grundbesitzer, Beamten und Honoratioren des Kurortes erwarteten mit Sehnsucht den Augenblick, wo es ihnen vergönnt wurde, das heißgeliebte Herrscherpaar mit freudigem Vivat zu begrüßen. Ein kolossaler Triumphbogen von dorischer Ordnung, auf welchem zwei Fahnen mit den böhmischen und österreichischen Nationalfarben flatterten, bildete gleichsam das Einfahrtsthor des freundlichen Ortes. Unbeschreiblich war der Jubel der hin und her wogenden Volksmenge, als in einer Entfernung einer Viertelstunde vom Orte der erste Böllerschuss die Annäherung der Allerhöchsten Gäste verkündigte, die unter dem lautesten Jubel und Vivatrufen Ihren Einzug hielten. Am Absteigequartier Ihrer Majestäten im Königswarter Hause wurden Allerhöchstieselben von Sr. Durchlaucht dem Herrn Haus-, Hof- und Staatskanzler Fürsten von Metternich, Sr. Excellenz dem Herrn Staats- und Konferenz-Minister Grafen v. Kollowrat, Sr. Excellenz dem Herrn Oberstburggrafen Grafen v. Chotek und Sr. Excellenz dem Herrn Landescommandirenden, Feldmarschalls-Lieutenant Grafen Wentzdorf, empfangen, und in die für Sie bestimmten Appartements begleitet. Als nun Ihre Majestäten in den Fenstern erschienen, gab sich die Freude des Volkes in

lauten Begrüßungen kund. Eine hier anwesende Compagnie vom Regiment Rainer wurde zu Ehrenwachen vertheilt. Die Freude des Volkes hielt es den ganzen Abend über bei der Wohnung Ihrer Majestäten fest, und als bald darauf die hier befindliche Musikcapelle das Volkslied „Gott erhalte unsern Kaiser“ anstimmte, fiel das Volk in lautem Gesange mit ein. Hierauf wurde eine Nachtmusik aufgeführt, bis Se. Majestät sich zur Ruhe begeben. Den 10. September Morgens benützte Se. K. K. Majestät die frühesten Morgenstunden zu Staatsgeschäften. Um 9 Uhr begaben sich beide K. K. Majestäten unter großem Zulauf des Volkes in die im laufenden Jahre erweiterte Kirche und wohnten dem heil. Messopfer bei, nach welchem zur allgemeinen Erbauung aller Anwesenden die Gebete für die Allerhöchsten Reisenden abgehalten wurden. Hierauf folgten Privat-Audienzen, dann die Vorstellung der Behörden sowohl bei Sr. Majestät als bei Ihrer Majestät der Kaiserin, bei welcher Gelegenheit vom Prior des Stiftes ein lateinisches Epos, eine lateinische Sapphische Ode im Namen des Stiftes, und ein Deutsches Willkommen Gedicht im Namen des Kurortes, beide verfaßt von dem hier anwesenden K. K. Pilsener Professor Dr. Sedlaczek, J. K. K. W. eh. fürstlich vortrugen, und huldreichst angenommen wurden. Beide überreicht, und huldreichst angenommen wurden. Beide überreicht, und huldreichst angenommen wurden. Beide überreicht, und huldreichst angenommen wurden. Von dem Kreuzbrunn gingen Allerhöchstherrliche Majestäten zu Kreuzquelle und sodann in das Füllhaus, um sich die ganze Manipulation der Füllung vorzeigen und erklären zu lassen. Mit Interesse kundigten sich Ihre Majestäten um den Absatz der dies Jahr bereits nahe an 350,000 Fassen beträgt. Von da begaben sich J. K. K. W. zum Koluminen- und Ambrosiusbrunnen, dann zur Marienquelle, und endlich zu den Gas- und Moorbadern im alten und neuen Badehause, wo auch J. K. K. W. eine von der Stadt Einsiedler Serpentinsteingabrik anstehend aus Serpentin gearbeitete Krone und Scepter und andere Gefäße vorgezeigt, dargeboten und mit Allerhöchstem Wohlgefallen aufgenommen wurden. Sodann begaben sich J. K. K. W. zu dem Ferdinandsbrunnen, dessen großartiger Porticus sich des hohen Besalls J. K. K. W. zu erfreuen hatte. Mittags um zwei Uhr wurden bei Sr. Majestät sämtliche hier anwesende hohe Staatsbeamten und mehrere in- und ausländische hohe Staatspersonen zur Tafel gezogen. Nachmittags um 4 Uhr begaben sich J. K. K. W. auf den Weg über Hammerhof nach der Flaschenhütte, wo die ganze Manipulation der Flaschenherzeugung vorgezeigt und der Allerhöchsten Aufmerksamkeit gewürdigt wurde. Auf dem Rückwege machten J. K. K. W. den Weg bei der Albertsruhe gegen die an der Straße zum Fürst Wieternichschen Thiergarten befindliche Anhöhe, wo Ihre Majestäten das ganze schöne Thal von Marienbad über-

sahen und an diesem herrlichen Panorama lange mit Vergnügen verweilten. Abends um 8 Uhr begann die festliche Illumination des ganzen Kurortes, welche durch Begünstigung der amphitheatralischen Lage des Kurortes so großartig ausfiel, daß sie sich des Allerhöchsten Wohlfalls erfreute. Kein Wölkchen trübte den Himmel. Alle Wege und Stege, welche die Wiesen durchschneiden, waren mit buntfarbigen Laternen besetzt. Nebstdem hingen in der Allee auf allen Bäumen der vierfachen Baumreihe buntfarbige Laternen, deren Flammen in dem dunklen Baumgrün den herrlichsten Anblick gewährte. Die Besitzer der 42 meist großen, 2 Stockwerk hohen Häuser hatten dieselben auf das mannigfaltigste reich beleuchtet. Am herrlichsten nahm sich der Klinger'sche Gasthof aus, wo über den ganzen Balkon ein Sternentempel schwebte, von Tausenden von Lampen gebildet, in deren Mitte die Buchstaben F. und A. sternartig flammten. Nicht minder imposant stellte sich das Haus zum Römer dar, aus dessen zweitem Stocke jedes Fenster einen Buchstaben von dem Motto: „Heil dem Hause Oesterreich.“ flammte. In jedem hohen Fenster des großen Kurtaales prangte ein anderes Wappen der verschiedenen Oesterreichischen größeren und kleineren Provinzen, und in dem mittleren Eingange war unter dem kaiserl. Adler das Chronographicum:

CaesarI FerDinandO elVsqVe ConIVgl Plao
TepLensis FIDeLitas VoVet.

Alle drei Eingänge zum großen Portikus am Ferdinandsbrunnen waren vom Boden bis hinauf mit transparenten Gemälden geschmückt, links war die Göttin der Weisheit, rechts die Göttin der Gerechtigkeit, in der Mitte der Kreuzbrunn, über welchem ein Genius mit dem Kreuze, ein anderer mit einem Kranze, der die Buchstaben F. und MA. enthielt, schwebte, worunter die Inschrift:

„Dem Herrscherpaar strom' entaeeren
„Des Kreuzes und der Quelle Segen.“

Jedes Fenster des Füllhauses enthielt einen flammenden Buchstaben des Namens Ferdinandus I. und über jedem Buchstaben flammte eine der Kronen der verschiedenen Oesterreichischen Provinzen. Eben so herrlich nahmen sich auf der Anhöhe die großen Häuser mit der Fronte gegen Süden mit ihrer großartigen Illumination aus. Um halb 9 Uhr beuchten Ihre Majestäten mit der hohen Suite in Wagen den ganzen Ort vom königswarter Hause gegen den Kreuzbrunn entlang und auf die Anhöhe hinauf unter allgemeinem Jubel des zahlreich versammelten Volkes, unter Pöllerdröhnen und unaufhörlichem Vivatuf. Von dem Kreuzberge stiegen Raketen auf. Auf der Anhöhe angelangt, ertönte plötzlich mehrere bengalische Feuer, welche eine herrliche Wirkung hervorbrachten. Unzählige Raketen flogen in die Höhe und feurige Räder rollten auf dem Rasenplatze.

Als Ihre Majestäten in Ihre Wohnung zurückgekehrt waren, zeigte sich ihnen eine neue Beleuchtung. Eine große Anzahl Menschen bewegte sich mit verschiedenfarbigen erleuchteten Ballonen auf hohen Stangen in verschiedenen Schwenkungen auf dem der Allerhöchsten Wohnung gegenüber liegenden Kreuzberge und es begann in dessen Nähe die Abbrennung eines Feuerwerkes, mit welchem sich dieser für Marienbads Annalen ewig denkwürdige Tag schloß.

Der Katalog über die Wiener Ausstellung glebt 485 Nummern an, aber es kommen noch neue Sachen hinzu, und manche Nummer faßt ein ganzes Sortiment von mehr als hundert einzelnen Proben. Das große Lokal der K. K. Reitschule, der Remisen und nach ein Paar Säle sind angefüllt. Alles ist auf das Reichthumvollste aufgestellt, und man glaubt, in das Palais Royal zu treten. Jedermann ist erstaunt über die Menge und Mannigfaltigkeit der schönen Waaren, und erst jetzt kann man sich augenscheinlich von dem Aufschwung der Fabriken in den K. K. Staaten überzeugen. Man findet alle mögliche Stoffe aus Wolle, Baumwolle, Leinen, Leder u. s. w. Der Zubrang ist außerordentlich und selbst die hier anwesenden Engländer sind erstaunt. Unter den Beschauern befand sich neulich auch der K. Sächsische Oberbefehlshauptmann Baron von Herder, der sich, auf seiner Durchreise nach Serbien, zur Untersuchung der dortigen Verwerke, kurze Zeit hier aufhielt. Auf den 1. April 1836 ist wieder eine Gemälde-Ausstellung angekündigt.

Deutschland.

Dresden, vom 5. September. — Se. Königliche Majestät und des Prinzen Mitregenten Königl. Hoheit haben, in Berücksichtigung des von dem Staatsminister von Minkwitz zu erkennen gegebenen Wunsches sich bewogen gefunden, denselben mit Beibehaltung des Charakters und Ranges als Staatsminister und Bezeugung gnädigster Zufriedenheit mit dessen bisheriger ausgezeichneten Dienstleistung, der Functionen als Vorstand des Departements der auswärtigen Angelegenheiten und des Ministerii des Königl. Hauses zu entheben und statt dessen mit der Leitung der Geschäfte des Departements der auswärtigen Angelegenheiten den Staatsminister der Finanzen, von Feschau, neben seiner dormaligen Ministerialfunction interimistisch zu beauftragen, das Ministerium des Königl. Hauses aber dem Königl. General-Adjutanten, General-Lieutenant von Wagners zu übertragen, letzterem auch den Beisitz im Staatsrathe zu verleihen. Gleichzeitig haben Allerhöchst- und Höchst-dieselben den Staats-Minister von Minkwitz zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königl. Preussischen Hofe zu ernennen geruht.

Leipzig, vom 9. September. — Bei der nunmehrigen Rückkunft des Ausschuss-Mitgliedes der hiesigen Eisenbahn-Verwaltung, Dr. Crusius, der patriotischen Sinnes England und Belgien bereiste, theils um die dortigen Eisenbahnen kennen zu lernen und das dabei als nützlich Befundene bei der Leipzig-Dresdner Unternehmung in Anwendung bringen zu lassen, theils, um den die Oberleitung dieses Werkes führenden Ingenieur dort fest zu engagiren, wird dem wirklichen Beginn des Baues nun in den nächsten Tagen entgegengesehen, der dann bei den weissen Vorkehrungen des Eisenbahn-Directoriums (zum Verger jenes wettlustigen Berliners) eine, dem Expropriationsgesetze gemäße Ausgleichung mit den Grundbesitzern schon vorher zu treffen, durch nichts Hemmung erleiden wird. So wird das Werk, ein neuer Hebel der vaterländischen Industrie, uns bald vollendet vor Augen liegen. Was den Börsenkurs der Eisenbahn-Actien anbelangt, so stellt auch er sich, da sie allmählig in feste Hände übergehen, immer mehr stationär und behauptet sich auf 113 à 114. Hauptlich die Hoffnung, mit den von den Actionairs einzuschießenden 1,500,000 Thaler, mit Hinzuziehung von 500,000 unverzinslicher Kassenscheine, welche in Umlauf zu setzen die Regierung der Compagnie erlaubt hat, ohne Creirung neuer Actien die Bahnstrecke von Leipzig bis Dresden herzustellen, trägt viel dazu bei, dem ungläubigen Publikum, das sich von Menschen irre führen läßt, die ihre Interessen gefährdet glauben, nach und nach Vertrauen einzufößen. Und wer dieses einmal gewonnen hat, der wird gewiß seine Aktien höher im Preis halten, als der Courszettel bestimmt.

(Frankf. Journ.)

München, vom 10. September. — Se. Majestät der König hat zu der schon früher für die Stadt Ob aus der Königl. Kabinets-Kasse bewilligten Summe von 2000 Fl. noch eine weitere Unterstützung von 3092 Fl. zur Bekleidung der Armen angewiesen und zugleich, um Erwerbsquellen zu eröffnen, den Bau einer Straße von Orb nach Berglann, welche jene Gegend mit der Kreis-Hauptstadt und den übrigen Theilen des Kreises verbinden soll, genehmigt.

Nach der Münchener politischen Zeitung werden Ihre Königl. Majestäten am 28. September von Berchtesgaden in der Haupt- und Residenzstadt eintreffen.

Es ist nunmehr bestimmt, daß Se. Majestät der König nicht nach Töplitz gehen, sondern während des Octoberfestes in München anwesend seyn werden.

Se. Majestät der König hat angeordnet, daß der 12. October, der Namenstag des verstorbenen Königs, im ganzen Lande gefeiert werden solle. Hier wird an jenem Tage auf dem Max-Joseph-Platz, nach der feierlichen Entthüllung des Monuments, welches die bürgerliche Bürgerschaft dem Vater Max setzt, von 3—6 Uhr ein

großes Concert stattfinden, bei welchem über 300 Musiker (Sänger und Instrumentalisten) mitwirken, und bei welchem auch ein neues Volkslied und eine Cantate auf König Max gesungen werden wird. Das Monument selbst wurde am 5ten d. aufgestellt und soll den 12ten oder den 13. October enthüllt werden. Wie wir schon gemeldet haben, so wird das diesjährige October-Fest alle frühere an Reichhaltigkeit der öffentlichen Lustbarkeiten übertreffen. Das Programm ist so eben erschienen.

Der berühmte Komiker Raimund ist aus Wien bereits hier eingetroffen. Der Walzer-Componist Strauß wird mit seinem Orchester dieser Tage hier eintreffen und namentlich auf der Theresienwiese neue Walzer zur Aufführung bringen.

In München wurde dieser Tage ein Maurer, der an einer reißenden Stelle ins Wasser gefallen war, durch die schnelle Hilfe des Königl. Staatsministers Herrn Grafen v. Reigersberg, und seiner eigenen Mutter gerettet.

Stuttgart, vom 10. September. — Nachdem in den letzten Wochen die Uebungen der königlichen Truppen in den einzelnen Garnisonen stattgefunden hatten, werden sich am 12. September sämtliche Regimenter des Württembergischen Armeecorps in der Gegend von Ludwigsburg und Marbach zu größeren Kriegsübungen versammeln.

Man hat aus Rom die Nachricht erhalten, daß Thorwaldsen die Skizze zur Statue Schiller's, halb Mannshöhe, nicht allein vollendet hat, sondern daß auch bereits der Künstler Matthäi, dem er die Ausführung des kolossalen Modells zum Gusse aufgetragen hat, mit demselben bedeutend vorgerückt ist, so daß in wenigen Monaten die Statue zum Gusse fertig dastehen wird. In Rom ist Alles auf diese Erscheinung gespannt; der Eindruck ist Alles auf diese ausgezeichnete Skizze macht, soll groß seyn. Die Figur ist äußerst imposant. Schiller steht, sich selbst vergessend, da; man sieht der ganzen Figur an, daß irgend ein schöner Gedanke ihn beschäftigt, er ist vorschreitend, in der linken Hand eine Rolle und mit der rechten den Mantel auflassend.

Weimar, vom 13. September. — Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog, die Frau Großherzogin und der Erb-Großherzog werden den 19ten nach Eßlich abreisen. — Die Eröffnung unsers diesjährigen Landtages erfolgt den 22. November. — Wir haben die Hoffnung, Sr. Hoheit den Herzog Bernhard von Weimar binnen Kurzem hier zu sehen, welcher nicht, wie öffentliche Blätter gemeldet haben, nach Italien reisen wird.

Mainz, vom 5. September. — Das Modell Thorwaldsens zu dem in unsrer Stadt zu errichtenden Denkmal Gattenbergs ist vor einigen Wochen glücklich aus Rom in Marseille angekommen, und dürfte jetzt schon

in Paris seyn, wo es in der Werkstätte des berühmten Künstlers Erayatier in Erz gegossen wird, um im September oder October des nächsten Jahres hier aufgestellt zu werden. Schon jetzt werden vorläufige Versprechungen wegen des damit zu verbindenden großartigen Festes gehalten, und da das Jahr 1836 gerade ein Jubiläum der Erfindung der Buchdruckerkunst ist, so wäre es wünschenswerth, den von Leipzig aus gemachten Vorschlag, sämtliche Buchhandlungen Deutschlands dabei zu interessiren, zur Ausführung gebracht zu sehen.

Frankreich.

Palastkammer. Sitzung vom 8. September. In dieser Sitzung, der die Minister Guizot, Persil, Humann, Thiers und Duperré bewohnten, eröffnete der Marquis von Dreux-Brézé die Beratungen über das neue Pressgesetz. „Mit einem Gefühl bitteren Schmerzes“, so hob er an, „bestige ich heute die Rednerbühne, um ein Gesetz zu bekämpfen, wodurch der Pressfreiheit der Todesstoß versetzt werden soll. Ich gebe zwar zu, daß Frankreich sich in sittlicher Beziehung in einem höchst beklagenswerthen Zustande befindet. Die Religion wird nirgends mehr gehört, die Regierung wird verachtet und verspottet, der Geist der Empörung regt sich überall, Pläne des Hasses und der Rache bedüchten in den Gemüthern, Verbrechen und Selbstmorde nehmen mit jedem Tage zu; was ist aber die wahre Ursache aller dieser Uebel? Diese Frage muß vor Allem untersucht werden, wenn man ein richtiges Urtheil über das uns vorgelegte Gesetz abgeben will. Eine moralische Unordnung ist es, wenn die Regierung sich in der Theorie zu den Grundsätzen einer republikanischen Freiheit bekennet, während sie sich in der That zu der absoluten Monarchie hinneigt. Es ist eine moralische Unordnung, wenn die Legislatur sich von zwei mit einander unverträglichen Substanzen nährt, wenn sie die Empörung in der Vergangenheit belohnt und in der Gegenwart verdammt. Hat sich die Deputirtenkammer nicht zu einer konstituierenden Versammlung erhoben? Hat sie nicht 50 unserer Kollegen gewaltsam aus diesen Räumen entfernt? Hat sie nicht die Erblichkeit der Pairie vernichtet? . . . Wenn es wirklich Ihre Absicht ist, m. H., die sittliche Ordnung neu zu begründen, so sorgen Sie zunächst dafür, daß die Trauerfeier vom 21. Januar wiederbegeistert werde, denn der Königsmord ist das größte Verbrechen gegen das gesellschaftliche Princip. Verlangen Sie aber nicht noch ferner von Frankreich eine Beileidigung zur Jahresfeier dreier Tage, an denen die Bürger gegen einander gewaffnet waren; zählen Sie vielmehr diese Tage zu den Trauertagen; anstatt die Kapelle in der Straße Richelieu zur Abtragung auszubieten, ehren Sie lieber das Denkmal der Erinnerung an ein Ereigniß, das ganze Frankreich in Schmerz versetzt hat. Wer steht Ihnen dafür, daß nicht an dem Tage, wo ein zweiter Louis sein Verbrechen beging, ihn der Anblick

der Trümmer unserer Tempel dazu bewogen habe. Ich wiederhole es: die Jahresfeier der Juli Revolution ist die Jahresfeier der Anarchie.“ — Bei diesen Worten erhob sich ein gewaltiges Murren in der Versammlung. Herr Guizot meinte, die Juli Revolution habe zur Vertheidigung der Ordnung und der Gesetze stattgefunden, und der Graf von Flahault, der die letzten Worte des Herrn Dreu-Breze als einen Schimpf für das Land betrachtete, verlangte, daß der Redner dieserhalb zur Ordnung verwiesen werde. Lehreter erklärte jedoch, daß es weder in seiner Absicht gelegen habe, noch überhaupt seine Gewohnheit sey, irgend Jemanden zu beschimpfen; daß er indessen jederzeit bereit sey, demjenigen Satisfaction zu geben, der sich für beleidigt halten könnte. Der Graf von Montalivet erwiderte, daß es sich hier keinesweges um eine persönliche Beleidigung handle; unmöglich könne man aber der Versammlung das Recht bestreiten, einen Redner zur Verantwortung zu ziehen, sobald er auf eine Revolution schmähe, der die Regierung ihr Daseyn verdanke. Als anarchisch, fügte er hinzu, könne man nur die Juli-Verordnungen Karls X. bezeichnen, und er stimme sonach, wie sehr es ihn auch schmerze, dem Antrage des Grafen von Flahault bei. Der Präsident ermahnte hierauf den Marquis von Dreu-Breze zur Ordnung indem er sich auf den ungünstigen Eindruck berief, den seine (des Redners) obige Äußerung auf die ganze Versammlung hervorgebracht habe. Herr von Dreu-Breze erklärte, daß die gedruckte Phrasen sich nicht in seinem Manuscripte befände; er behaupte, daß sie ihm entschlüpft sey, doch werde er sie nicht verleugnen. Der Redner ließ sich darauf in eine Untersuchung der einzelnen Bestimmungen des Gesetzentwurfes ein. „Der National-Konvent,“ äußerte er, „hatte auf alle Preßvergehen die Todesstrafe gesetzt; dies war allerdings grausam, indessen war die Strafe doch der Bezeichnung jener Vergehen angemessen. Das neue Preßgesetz dagegen mischt noch die Heuchelei zu der Grausamkeit; sobald Sie das Recht der freien Erörterung vernichten, zerstören Sie zugleich einen der Hauptgrundzüge der Juli Revolution. Sie wollen, daß der Rechtsgang bei Preßvergehen möglichst rasch sey; damit die Strafe aber als gerecht erscheine, muß ihr auch eine gründliche Untersuchung vorangehen; Sie dagegen setzen die materielle Gewalt an die Stelle der täglich sinkenden moralischen Ordnung. Ein solches Verfahren führe zur Vernichtung derselben Volks-Souveränität, auf der die jetzige Regierung beruht, und ohne welche die Juli Revolution nur noch eine Lüge seyn würde. Man hat von den Juli-Verordnungen gesprochen; ich behaupte, daß sie dem Geiste der Charte von 1814 gemäß waren; dennoch habe ich sie geradelt. Das neue Preßgesetz aber läuft dem Geiste der Juli Revolution schnurstracks zuwider, und ich habe daher wohl ein Recht, es zu bekämpfen.“ Der Herzog von Leigny warf der Regierung vor, daß sie sich der ihr schon jetzt gewöhnlich zu Gebote stehenden Waffen nicht hinlänglich bedient habe, um die

Ausschweifungen der Presse und die Publication unwürdiger und unschicklicher Karikaturen zu bestrafen. Nichts desto weniger stimmte er zu Gunsten des Gesetzentwurfes. — Der Graf von Montalembert, der bei dieser Gelegenheit zum ersten Male die Rednerbühne betrat, indem er das jüngste Mitglied der Kammer ist, äußerte sich im entgegengekehrten Sinne. Nur die innigste Ueberzeugung, bemerkte er, habe ihn bewegen können, in der gegenwärtigen wichtigen Debatte das Wort zu ergreifen, um von den verfassungsmäßigen Freiheiten diejenige zu vertheidigen, auf die das Volk einen so hohen Werth lege. „Was ich verachte,“ sagte er, „ist die gesellschaftliche Ordnung, der durch ein gewaltthames Gesetz Gefahr droht; es ist die Juli-Regierung selbst, die sich die Gemüther entzweiet. Mit dem tiefsten Schmerze erfüllt es mich, wenn ich sehe, wie diese Regierung immer mehr ihren Ursprung verleugnet, und den Grundretrag verkehrt. Es wäre wohl möglich, daß sie durch dieses Vertrauen die Zahl ihrer Gegner selbst vermehrt hätte; die Zeit allein wird uns lehren, ob ein System der Veröhnung nicht besser gewesen wäre, als das System der Einschüchterung, das man gegenwärtig befolgt. Die öffentliche Meinung hat sich von der Regierung abgewandt, seitdem man gesehen, daß sie ein verabschauerungswürdiges Attentat in dem Interesse eines Systems ausbeutet will. Was ich in dem Gesetze, abgesehen von der Fiscalität und der Jurisdictionen-Veränderung, vorzüglich bekämpfen werde, ist die Abschaffung des Rechtes der freien Erörterung des Prinzips der Regierung.“ Der Redner erinnerte schließlich daran, daß in Frankreich alle Regierungen, tie an die Pressefreiheit Hand angelangt, zuletzt zu Grunde gegangen wären. — Der Graf von Saint-Aulaire trat hauptsächlich zur Widerlegung des Marquis von Dreu-Breze auf. Nach einer Revolution, meinte er, sey es unumgänglich notwendig, die Staatsgewalt zu verstärken; nun aber leide es keinen Zweifel, daß in neuerer Zeit die Presse schonungslos die heiligsten Grundsätze angegriffen habe, während andererseits die deshalb Vorgeladenen oftmals freigesprochen worden wären; er glaube, daß unter diesen Umständen der Regierung wirksamere Mittel an die Hand gegeben werden müßten, um dem Umfuge zu steuern. Der Herzog von Montebello schloß die Debatte dieses ersten Antrags mit einem sehr glänzenden Vortrage, in welchem er unter Anderem sagte: „Ich vertheidige dieses Gesetz, weil es das Mittel gegen ein allgemeines anerkanntes, unbestreitbares Uebel ist, und weil sich von demselben in sittlicher Beziehung nur Gutes für das Land erwarten läßt. Alle Gewalten, die seit 1789 in Frankreich auf einander gefolgt, sind durch den Mißbrauch des Grundsatzes, Kart dessen sie bestanden, zu Grunde gegangen; auch die jetzige Regierung möchte man durch den Mißbrauch des Grundsatzes der Empörung stützen; doch war die Juli Revolution keine Empörung, sie war ein bloßer Widerstand im Namen des Gesetzes. Ich kenne keinen besseren Damm, der sich unsern Gegnern

Enthusiasmus ihrer Truppen und der Uebands zu erregen. Ferner sprach man viel von einem ernstlichen Treffen, welches unter den Mauern Bilbao stattgefunden, und in dem die beiden Theile große Verluste erlitten hätten. Niemand wußten jedoch anzugeben, wem eigentlich der Sieg geblieben wäre; jeder Theil schreibt sich ihn zu und will nur wenige Leute verloren haben. Bei allen diesen Gerüchten erhielten sich die Spanischen Fonds ohne Geschäfte auf den gestrigen Coursen. — Gestern um 2 Uhr Nachmittags hat sich der Spanische Botschafter zu dem Russischen Geschäftsträger, dem Grafen v. Nesselrode, begeben, mit dem er eine lange Conferenz hatte. — Gestern war wieder von jedem Regimente der Pariser Garnison eine Compagnie conquirent; ohne Zweifel, weil die Palastkammer das Gesetz gegen die Presse discutirte. — Graf Sebastiani wird erst am 25ten d. von London nach Paris abreisen. — Die neuesten Nachrichten aus den No. d. Provinzen Spaniens sind nicht ganz befriedigend. Bilbao wird von den Karlisten immer enger eingeschlossen. Die Karlistische Bewegung in Catalonien gewinnt an Ausdehnung. — Aus Galizien hat die Junta von Navarra die Nachricht erhalten, ihre Angelegenheiten hätten dort einen guten Fortgang; 17 Garnisonen hätten sich freiwillig ergeben oder wären mit Gewalt dazu gezwungen worden; Merino hätte sich eines, von Madrid kommenden und für die Armee in Navarra bestimmten Convois von Geld und Effekten bemächtigt; der Werth dieser Preise betrage 7 Millionen Fr.

S p a n i e n.

Die von dem Journal de Paris gegebenen neuesten telegraphischen Nachrichten aus Spanien (die größtentheils schon gestern mitgetheilt worden sind) lauten folgendermaßen: „Die Abeja meldet, daß der Herzog von Castro-Torres zum interimistischen Kriegsminister, Lariva Herrera zum Minister des Innern und Sartorio zum Marine-Minister ernannt ist. Quesada hat das Kommando in Madrid, Latre das in Aragonien, Manso das in Valladolid, Robil das in Barcelona, und Moraleda das in Valencia erhalten. Madrid ist ruhig. Die verhafteten Deputirten sind wieder freigegeben worden; die Miliz wird neu organisiert; der Belagerungs-Zustand wird in kurzem aufgehoben werden.“ — Eine zweite telegraphische Depesche zeigt an, daß am 2ten ein Treffen bei Sesma zwischen Cordova und Jurado stattgefunden hat, und daß sich in Folge dieses Treffens die Karlisten nach Estella zurückgezogen haben. — Die Karlisten haben auf die Englischen Fahrzeuge geschossen, die auf dem Flusse bei Bilbao liegen. Ein Schreiben aus Olon berichtet, daß, nach einer Proclamation des Gouverneurs von Malaga, am 23ten die Constitution

proclamirt worden ist. Eine Junta ist für die Provinz ernannt worden. In Cadix hat man sich darauf beschränkt, am 25ten eine Petition an die Königin zu entwerfen.“

Der Temps sagt in Bezug auf den in der Madrider Zeitung befindlichen amtlichen Artikel: „Augenscheinlich soll durch diesen Artikel auf die von den Provinzial-Justiz eingesandten Vorstellungen geantwortet werden. Er verkündet deutlich Widerstands-Maßregeln gegen die revolutionaire Bewegung der Provinzen. Dennoch muß man bemerken, daß in jenem Artikel ausdrücklich angegeben wird, daß sich das Königl. Statut mit allen Gesetzen vertrage, die der Geist der Zeit etwa noch erheischen dürfte; und darunter scheint man Gesetze über die Pressfreiheit, die Verantwortlichkeit der Minister u. s. w. zu verstehen. Wenn dem so ist, und wenn das Ministerium wirklich die Bahn der Zugeständnisse betreten will, so ist es wahrscheinlich, daß es ihm gelingen werde, der Aufregung in den Provinzen Herr zu werden, und dieselbe gegen die Karlisten zu lenken. Dies ist das Nöthigste, aber freilich auch nicht das Leichteste.“

In einem Schreiben aus Bayonne vom 5. September liest man: „Am 1sten d. M. befand sich das Karlistische Hauptquartier noch immer in Estella; aber Reisende, die am 3ten d. von Mendigorria abgegangen und heute hier angekommen sind, versichern, daß man am 2ten den ganzen Tag über ein heftiges Schießen in der Richtung von Los Arcos gehört habe, ohne daß man indeß bei ihrer Abreise noch erfahren, was sich in jener Gegend zugetragen haben könnte. — Die Blokade von Pampelona, welche seit geraumer Zeit nur durch ein Detachement von etwa 200 Mann bewerkstelligt wurde, ist jetzt durch 2 Bataillone und 200 Pferde verstärkt worden, um die Einführung eines bedeutenden Getreide-Transports zu verhindern. — Die verschiedenen Berichte, die aus den Umgebungen von Bilbao einlaufen, so wie der Mangel an Nachrichten aus dieser Stadt selbst, setzen es außer Zweifel, daß letztere immer enger durch die Karlisten eingeschlossen wird, welche sich jetzt durch Verschanzungen vor jedem Ueberfall sicher gestellt und ihre Vorposten bis dicht an die Stadt vorgeschoben haben. — Die heute aus Catalonien eingegangenen Nachrichten bestätigen die Ausdehnung der Karlistischen Bewegung in jener Provinz. Guergués und Borges haben ihre Vereinnigung bewerkstelligt, nachdem Letzterer die Truppen der Königin in drei Treffen, bei Alhambra, bei Avellaness und bei Villanueva, geschlagen hatte.“

Die Junta von Barcelona hat zwei Dekrete von der größten Wichtigkeit erlassen; das erste untersagt in ganz Catalonien die Annahme der Vons des Madrider Königlichem Schatzes, das zweite ordnet die Erneuerung der Gemeindef Wahlen an.

Beilage

zu No. 219 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Sonabend den 19. September 1835.

S p a n i e n.

An der Pariser Börse waren am 1ten verschiedene Gerüchte über die Spanischen Angelegenheiten im Umlauf. Unter anderem wurde allgemein erzählt, die Königin Christine habe plötzlich San Ildefonso verlassen. Einige behaupten, sie habe sich nach Lissabon geflüchtet; Andere dagegen versicherten, sie wäre nach Burgos abgereist, um durch ihre Anwesenheit die Truppen und die Milizen anzufeuern. Ferner sprach man von einem ernstlichen Tessen, welches unter den Mauern von Bilbao stattgefunden, und worin beide Theile große Verluste erlitten hätten. Niemand wußte jedoch anzugeben, wem eigentlich der Sieg geblieben wäre.

E n g l a n d.

Parlaments Verhandlungen. Unterhaus. Sitzung vom 7. September. (Nachtrag.) In der (bereits theilweise gegebenen) Rede, womit Lord John Russell sodann auf die Einwilligung des Hauses in die von dem Oberhause mit der amendirten Municipal Reform-Bill nochmals vorgenommenen Veränderungen antrug, äußerte sich derselbe unter Anderem noch folgenden Vermaßen: „Ich habe es mir bei allen Reform-Maßregeln, an denen ich Theil genommen, zum Prinzip gemacht, mich dadurch nicht abschrecken zu lassen, wenn auch nur ein Theil meiner Vorschläge angenommen würde, wäre es auch nur, um einen Schritt auf der Bahn der Verbesserung weiter zu rücken. Hätten wir eine absolute Monarchie oder eine streng demokratische Regierungsform, so könnte man auf der unveränderten Durchsetzung einer Maßregel bestehen; will man aber der Wohlböten einer gemischten und constitutionellen Regierungsform theilhaftig seyn, dann muß man sich auch den Hindernissen fügen, welche die Natur einer solchen Constitution hier und da in den Weg legt. Viel ist mit Beziehung auf die Reform ungeschähen geblieben, namentlich in Betreff der Irlandschen Corporationen, der Beschwerden der Dissenters und der Englischen Kirchen-Reform, die von allen Parteien für notwendig erachtet wird. Alle diese wichtigen Fragen will ich der nächsten Session vorbehalten. Mein edler Freund (Graf Spencer, damals Lord Althorpe) hat am Schlusse der vorigen Session eine Municipal-Reform versprochen und das jetzige Ministerium hat dieses Versprechen gehalten, wenn auch dessen Vorschläge ohne seine Schuld verschmelt worden sind. So viel ist indessen erreicht,

daß das Municipal Wesen hinüher der populären Kontrolle untergeordnet seyn wird.“

London, vom 9. September. — Se. Majestät der König hat befohlen, daß von jedem Regimente der Armee ein die Thaten desselben vor dem Feinde darstellender Bericht verfaßt werden soll, enthaltend die Zeit und Umstände der ersten Errichtung des Regiments, die Stationen, auf welchen es von Zeit zu Zeit verwendet werden, die Schlachten, Belagerungen und sonstigen militairischen Operationen, denen es beizuwohnt, die dabei von ihm eroberten Fahnen und anderen Siegeszeichen; dann die Namen der Offiziere und die Anzahl der Soldaten, welche vor dem Feinde geblieben und verwundet worden, mit Angabe der Schlachten und Treffen; die Namen der Offiziere, welche, in Betracht ihrer Thaten vor dem Feinde, Titel, Grade oder andere Gnadenbezeugungen erhalten haben; die Namen solcher Unteroffiziere und Soldaten, die sich vorzüglich ausgezeichnet haben; die Ehrenzeichen und Devisen, welche den Regimentern zu führen gestattet sind, und die Veranlassung dazu.

Die Morning-Chronicle, bekanntlich ein Blatt, das für ein Haupt-Organ des Ministeriums gilt, sagt, England würde seit dem Preß-Gesetze eine französische Intervention in Spanien nicht mehr dulden können; es seyen zwar viele Reformen in Spanien nöthig, aber man wünsche nicht, daß Frankreich durch eine Armee unter den Befehlen des General Bugeaud seinen Einfluß darauf ausübe.

Die Königin von Portugal hat dem hiesigen Portugiesischen Banquier da Silva wegen seiner großen Verdienste um ihre Krone den Titel eines Barons Lages ertheilt. Der Spanische Finanz-Minister Mendizabal hat das Großkreuz des Thurm- und Schwert-Ordens erhalten. Der von der Königin zum Gemahl erwählte Prinz soll, wie es in einer Korrespondenz aus Lissabon heißt, durch einen außerordentlichen Umstand katholischer Religion seyn, so daß ein Dispens von Papste nicht erforderlich wäre. Die Portugiesische Regierung soll es nun wirklich rathsam gefunden haben, in die Absendung eines Hülfscorps von 8000 Mann nach Spanien zu willigen, und es heißt, man warte nur noch auf Herrn Mendizabal, der am 22. August in Lissabon eintreffen sollte, um sich über den Zeitpunkt und über das Kommando zu einigen. Wenn in dieser Hinsicht keine Hindernisse eintreten, so glaubt man, daß die Truppen zu

Anfange Octobers die Gränze passirt haben werden. Die Portugiesische Pair Don Felice von Souza-Holstein, einer der Admiralitäts, Besizer und Bruder des Herzogs Palmella, ist mit Tode abgegangen. Das Lissaboner Diario vom 8ten enthält eine am 25. März mit Frankreich abgeschlossene Convention, wonach die aus Noth in die gegenseitigen Häfen einlaufenden Schiffe beider Nationen von allen Abgaben befreit seyn sollen. Ganz Portugal soll von einer furchtbaren Dürre heimgesucht seyn.

Nach der Morning-Chronicle wären Gerichte im auswärtigen Amte eingegangen, daß der Ferman für das Dampfschiff „Pluto“, welches den Britischen Gesandten am Persischen Hofe, Herrn Ellis, nach Trapezunt bringen soll, ohne Schwierigkeit in Konstantinopel erteilt worden sey. Von da wird das Dampfschiff nach Konstantinopel zurückkehren, um Lord Durham nach Odessa zu bringen, da es Britischen Kriegsschiffen durch den Vertrag von 1809 untersagt ist, den Bosporus hinauszusegeln. Sollte ein Russisches Dampfsboot zur Verfügung des Grafen von Durham gestellt werden, so würde man, dem genannten Blatt zufolge, dieses Anerbieten achtungsvoll ablehnen. Eben dieses Blatt und der Courier machen darauf aufmerksam, daß der „Pluto“ kein Kriegsschiff sey, und fügen hinzu, daß die Britische Regierung schon deshalb um einen Ferman für ein Kriegsschiff nicht würde nachgesucht haben, da mit nicht eine der Britischen Regierung gewährte Vergünstigung andere Regierungen zu gleichen Anforderungen veranlasse.

Ein großer Plan zur innern Verbesserung Brasiliens ist hier in der City bekannt gemacht worden. Es sollen nämlich innerhalb der Provinz Rio Janeiro Landstraßen, Waarenmagazine, Schiffswerften angelegt, und die Dampfschiffahrt auf den Flüssen eingeführt werden; besonders soll vermittelst eines Canals, so wie der Seen und Flüsse die Stadt St. Salvador de Campos mit dem Hafen von Macahe in Communication gesetzt und Landstraßen zwischen Nova Freiburg, Cantagallo und Macahe angelegt werden. Viele von den angesehensten hiesigen Kaufleuten sind Theilnehmer dieses Unternehmens.

Schw e i z.

Neuchâtel, vom 5. September. — Unsere Stadt hat kürzlich von dem Französischen Minister des öffentlichen Unterrichts, Herrn Guizot, ein Exemplar des großen und kostbaren Werkes über Aegypten von Herrn Champollion dem Jüngeren als Geschenk empfangen. Sie verdankt dasselbe der wohlwollenden Empfehlung des Herrn Ravenel, Unter-Bibliothekar der Stadt Paris, dem bei seinem vorjährigen Aufenthalt in Neuchâtel von den hiesigen Behörden alle mögliche Erleichterungen gewährt worden waren, indem ihm daran lag, gewisse Handschriften unserer Bibliothek zu durchforschen.

Schw e d e n.

Stockholm, vom 8. September. — Gestern hat Ihre Majestät die Königin mit Gefolge ihre Reise nach Norwegen angetreten, und gedenkt gegen Mitte dieses Monats mit ihrem königl. Gemahl in Christiania zu sammenzutreffen.

Se. königl. Hoheit der Kronprinz ist unwohl und wird deshalb verhindert, dem Herzoge v. Leuchtenberg das Geleite zu geben, der nun von Ihrer königl. Hoheit der Kronprinzessin bis Gripsholm begleitet, nach Carlscrona reisen und sich dort nach Stettin einschiffen wird.

I t a l i e n.

Mailand, vom 4. September. — Auf dem ganzen Wege von Genf bis hierher spricht man von nichts als Cholera, und an allen Straßen-Ecken hieselbst steht man Mittel gegen die Cholera angeboten. Die Gasthöfe sind mit Flüchtlingen aus Genua etc. angefüllt. Hier denkt man zwar noch an keine Flucht, doch sollen sich schon Viele mit Pässen versehen haben. Indessen gehen die Vergnügungen ihren Weg fort, und die Hoffnung, die Malibran nächstens zu hören, nimmt die Unterhaltung, nächst der Cholera, am meisten in Anspruch. Indessen hat auf immer bringender werdendes Ansuchen die Regierung einen Sanitäts-Cordon gegen die Piemontesischen und Toskanischen Staaten angeordnet, jedoch zugleich in der hiesigen officiellen Zeitung das Umrüfen aller Cordons-Maßregeln in nicht-officiellen Artikeln darzuthun versucht. Demnächst muß ein jeder Reisende beweisen, daß er 3 Tage vor seinem Eintritt in eine nicht angestreckte Gegend sich aufgehalten habe. Sollte die Cholera nach Mailand kommen, welche Stadt zwar äußerlich sehr reinlich ist, deren ärmere Bewohner aber meist sehr schlecht leben und schlecht wohnen und höchst un-einlich sind, so möchte sie Opfer genug finden.

T ü r k e i.

Konstantinopel, vom 12. August. — Die Türkische Zeitung Tekwimi Wekaji vom heutigen Datum spricht in sehr wegwerfendem Tone von den Unruhen in Albanien. Die dortigen Empörer werden als gewisse Individuen (ba'si eschchás) von gottloser und verworrenen Sinnesart aufgeführt. Wassaf Effendi ist den 5. August an den Rumili Walissi abgeschickt worden; er soll den wahren Stand der Dinge in Arnaud erforschen und alsdann die geeigneten Maßregeln treffen. — Dieselbe Zeitung erwähnt noch, daß der Osmanische Gesandte in Paris, Reschid Bei Effendi, wieder an seinen Bestimmungs-Ort abgegangen sey, und daß der Sultan einen anderen Wärdenträger, der die Beschneidung seines Sohnes feierte, mit Privataudienz und dem Geschenk einer brillanten besetzten Dose geehrt habe.

M i s c e l l e n

Ueber den Ausfall der Ernte in Ostpreußen wird aus Königsberg vom 6ten d. M. Folgendes berichtet: „Die Ernte des Wintergetreides ist bei der günstigen Witterung zu Ende des Monats August gänzlich und die des Sommergetreides größtentheils beendet, und im Allgemeinen zufriedenstellend ausgefallen. Der Ertrag des Wintergetreides ist im Ganzen sehr ergeblich und der des Sommergetreides durchschnittlich als mittelmäßig, und theilweise als gut anzunehmen. Der Heu-Gewinn ist reichlich und schon ausgefallen; die Kartoffeln versprechen eine gesegnete Ernte, und die Erträge der Leinsfelder können als vorzüglich gut bezeichnet werden. — Den aus Bromberg eingehenden Nachrichten zufolge, ist auch in Westpreußen die Ernte überall günstig, an manchen Orten sogar über alle Erwartungen hinaus reichlich ausgefallen; der Einschnitt des Sommergetreides ist jedoch minder ergiebig, als der des Wintergetreides. Die Kartoffeln, deren Mißwuchs man wegen der lang anhaltenden Dürre anfangs befürchtete, versprechen jetzt überall einen mehr als mittelmäßigen Ertrag. Das Obst ist dagegen fast überall mißrathen, ja Pflaumen giebt es gar nicht. Die Weizenpreise variiren in den verschiedenen Orten des Bromberger Regierungs-Bezirkes zwischen 1½ und 1½ Thlr.; die Roggenpreise zwischen 22 Sgr. und 1 Thlr., die Gerstenpreise zwischen 20 Sgr. und 1 Thlr. und die Haferpreise zwischen 15 und 25 Sgr.“

Unter den architektonischen Merkwürdigkeiten St. Petersburgs nimmt jetzt die St. Dreifaltigkeits-Kirche eine der ersten Stellen ein. Sie wurde zum Andenken daran, daß Se. Majestät der Kaiser das Jemaisloffsche Regiment kommandirte, erbaut, und liegt den Kasernen dieses Regiments gegenüber. Im Jahr 1828, als der Kaiser sich bei der Armee in der Türkei befand, wurde der Grundstein gelegt, und am 6. Juni d. J. die Kirche förmlich eingeweiht. Sie zeichnet sich durch Schönheit, majestätische Einfachheit und kolossale Formen aus. Außer der Petri Paul-Festungskirche und der Kathedrale aller Lehren ist die Dreifaltigkeits-Kirche das höchste Gebäude St. Petersburgs. Sie ragt mit ihren 5 himmelblauen, mit Goldsternen besetzten Kuppeln über alle ihre Umgebungen hervor, und kann schon von Kronstadt im offenen Meerbusen, und von allen Umgebungen im Umkreis der Stadt auf 20 Meilen weit erblickt werden. Das Innere der Kirche, welche an 6000 Menschen faßt, entspricht durch Größartigkeit, erhabene Einfachheit und Eleganz dem prächtigen Aeußern.

Man hat verschiedene Behauptungen darüber aufgestellt, wie lange die Perlensucher und andere Taucher sich unter dem Meer in beträchtlichen Tiefen, ohne zu

athmen, erhalten können; Einige versicherten, daß man eine halbe Stunde, Andere, daß man noch längere Zeit im Stande wäre, das Experiment auszuhalten. Allein Dr. Lefevre aus Rochefort, der vor einiger Zeit zu Navarin stationirt war, hatte hinreichende Gelegenheit, um die Kräfte der besten Taucher mit eigenen Augen zu prüfen. Er beobachtete diejenigen, die dazu benutzt wurden, die Ueberreste der in dem Hafen von Navarin untergegangenen türkischen Flotte aufzuspüren. Die Tiefe, in die sie sich hinablassen mußten, betrug 109 Fuß; allein so berühmt auch die griechischen Taucher wegen ihrer besondern Vorzüge sind, so konnte es doch keiner von ihnen 2 Minuten hinter einander unter dem Wasser aushalten. Im Durchschnitt blieben sie nicht länger als 76 Sekunden in der Tiefe, und wenn sie dann herauskamen, schoß ihnen oft noch das Blut zu dem Munde, zu den Augen und zu den Ohren heraus. Im Allgemeinen aber sind die Taucher im Stande, ihre Versuche in einer Stunde viermal hinter einander zu wiederholen.

Für den größten Diamanten wurde bisher der Großmogul gehalten, welchen die Englische Krone dem Tippo Saib abnahm. Man weiß jetzt, daß es einen größern und schöneren giebt, der dem Indischen Fürsten Runjet Singh gehört. Er ist 1½ Zoll lang, 1 Zoll breit und wiegt 280 Karate. Im rohen Zustande hatte er ein Gewicht von 793 Karaten.

Den letzten Nachrichten von den Sandwich-Inseln zufolge, hat der Missionair Reuben Tinker zu Honolulu auf Owhai ein in der Sprache der Eingebornen abgefaßtes Journal unter dem Titel: Außerordentliche Zeitung, gegründet. Owhai hat 20,000 Einwohner, welche rasche Fortschritte in der Geseßung machen. Die Missionaire haben für die Sandwich-Inseln ein aus 5 Vokalen und 7 Konsonanten bestehendes Alphabet erfunden und Schulen gegründet, welche jetzt im Ganzen (auf allen diesen Inseln) über 50,000 Schüler zählen.

Z o b e s , A n n e i g e .

Am 15ten d. M. früh um 3 Uhr wurde nach fünf-tägigem Krankenlager durch die unerwartlichen Nachschläge Gottes, der sich jetzt meiner und fünf unergötlichen Kinder erbarmen möge, meine geliebte Gattin Charlotte, geb. Schastan, in dem schönen Alter von 32 Jahren 5 Monaten aus unsern Armen, die sie mit treuer Liebe im Leben umfingen, gerissen.

Auras den 18. September 1835.

Der Königl. Steuer-Einnehmer und Post-Expediteur Scheibner nebst Schwiegermutter.

Theater-Anzeige.

Sonnabend den 19ten: „Ich bleibe ledig.“ Lustspiel in 3 Akten von Karl Blum.

Sonntag den 20ten: „Das Fest der Handwerker.“ Vaudeville in 1 Akt. Wo her: „Humoristische Studien.“ Schwank in 2 Akten.

General-Versammlung

des

Schlesischen Kunst-Vereins.

Wir zeigen hie durch den Mitgliedern des Schlesischen Kunst-Vereins ganz ergebenst an: daß den acht und zwanzigsten September Vormittags um zehn Uhr die General-Versammlung sämmtlicher Mitglieder des Vereins, in dem Locale der Schlesisch-vaterländischen Gesellschaft, (Blücherplatz im Vörsengebäude) statt finden wird, und bemerken dabei: daß außer der statutenmäßigen Wahl oder resp. Bestätigung des vollziehenden Ausschusses, (Statut III. Art. 1-6.) der Revision dieser Statuten und mehrerer das Bestehen des Vereins betreffenden Verordnungen, auch die öffentliche Verloosung der von dem Verein erkauften Kunstfachen, vorgenommen werden wird.

Diese soll, wie das vorigemal, nicht unter Aufrufung der Actien-Nummer, sondern mit namentlicher Bezeichnung der Mitglieder des Vereins erfolgen, einer Note: die außerdem, daß dieselbe allen Jüngern bei der Ziehung vollständig begegnet, auch die Verwechselungen bei der Zahlenziehungen möglich sind, ausschließt.

Wir laden zu dieser allgemeinen Versammlung die Herren Mitglieder des Vereins hierdurch ganz ergebenst ein.

Im Namen des Verwaltungs-Ausschusses für den Schlesischen Kunst-Verein.

Dr. Ebers, Secretair. Kießling, Kassirer.

Be k a n n t m a c h u n g.

Die aus den am 6ten Juni 1828 und 1sten Mai 1829 publicirten Erkenntnissen des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichtes über den Pleueuant a. D. Albrecht Heinrich Freiherrn von Ostheim, ehemals auf Burgwitz, eingeleitet gewesene Kuratel, ist unter heutigem Tage wieder aufgehoben worden.

Dreslau den 5ten September 1835.

Königl. Pupillen-Collegium.

Be k a n n t m a c h u n g.

Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz wird auf den Grund des §. 7. Tit. 50. Thl. 1. der Allgem. Gerichts-Ordnung den etwa vorhandenen unbekannten Gläubigern der Rosalie Caroline Natalie Schröterschen Nachlaß-Masse zu Wahrnehmung ihrer

Rechte hierdurch bekannt gemacht, daß die Vertheilung der von den bekannten Gläubigern in Anspruch genommenen Masse bevorsteht und 4 Wochen nach dieser Bekanntmachung erfolgen wird.

Dreslau den 12ten September 1835.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Be k a n n t m a c h u n g.

Künftigen Montag den 21sten d. Mts. Vormittags um 11 Uhr, soll im hiesigen städtischen Marstalle ein des Rollers verdächtiges Pferde, Stute, 11 Jahr alt, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Dreslau den 15ten September 1835.

Der Magistrat.

Be k a n n t m a c h u n g.

Alle diejenigen, welche bei dem hiesigen Stadt-Leih-Amt Pfänder versetzt und die rückständigen Zinsen von den Pfand-Kapitalien noch nicht berichtigt haben, werden hierdurch aufgefordert: entweder ihre Pfänder binnen 4 Wochen a dato durch Berichtigung des Pfandschillings und der Zinsreste einzulösen, oder sich über den weiter zu bewilligenden Credit mit dem Verhaimte zu einigen, widrigenfalls die betreffenden Pfänder durch Auction verkauft werden sollen.

Dreslau den 7ten September 1835.

Das Stadt-Leih-Amt.

Verpachtung.

Es sollen die zur Herrschaft Püchowitz gehörigen, aus einem Hochofen und zwei Frischfeuern bestehenden Eisenhüttenwerke, auf drei oder mehrere Jahre im Wege der öffentlichen Licitation an den Meistbietenden verpachtet werden. Cautionsfähige Pachtlustige werden daher eingeladen, sich in dem auf den 1sten October d. J. Vormittags 10 Uhr anberaumten Versteigerungstermine in dem hiesigen Landschaftshause einzufinden, ihre Gebote abzugeben und, falls diese für annehmbar befunden werden, sodann den Zuschlag der Pacht zu gewärtigen. Die diesfälligen Bedingungen können, mit Ausnahme der Sonntage, jederzeit in den gesetzlichen Amtsstunden hier bei der Landschaft eingesehen werden.

Nachbar den 25. August 1835.

Di ecto. um

der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.

P r o c l a m a.

Im Auftrage des Hochpreisl. Königl. Ober-Landes-Gerichtes von Schlesiens zu Breslau, wird in terminis den 25ten und 26ten d. Mts. eine silberne unwendig vergoldete Tabatiere, eine Londoner zweigebändrige goldene Repetiruhr, 5 Paar silberne Messer und Gabeln, silberne Klingel, 2 silberne Marktschüssel, eine silberne Sahnkelle, einiges Porcellan und Japaneser, Glaswaaren, Eisen, Blech, Kupfer, Zinn und Messing, so wie etwas Wäsche, Meubles und Hausrath gegen gleich baare Bezahlung, an den Meistbietenden öffent-

l. d. veräußert werden, welches dem kauftüchtigen Publikum hi-durch bekannt gemacht wird.

Breslau den 10ten September 1835.

Der Königl. Geheim- und Kreis-Justiz-rath.
v. P a z e n s k o.

B e k a n n t m a c h u n g

Wegen der Licitation zur Veräußerung der Besitzungen
Gegenstände des Briesger Arbeitshauses pro 1836.

Es soll die Lieferung nachstehender Bedürfnisse für
die Straf-Anstalt zu Bries auf das Jahr 1836 und
für jeder Artikel, als:

- 1) Roggen, 3207 Schffel oder 159 817 Stück
Kommissbrod à $1\frac{1}{2}$ Pund und 49 275 Stück
à $1\frac{1}{2}$ Pfd., zusammen 301.319 $\frac{1}{2}$ Pfd., und in
letztem Falle noch 113 Schffel 4 Mß. Roggen-
mehl; 2) Gerstenmehl 281 $\frac{1}{2}$ Schfl.; 3) Weizen-
mehl 12 $\frac{3}{4}$ Schfl.; 4) Erbsen, 330 $\frac{1}{4}$ Schfl.; 5)
Graupe ordinäre, 136 Schfl.; 6) Kartoffeln,
2770 Schfl.; 7) Erdrüben oder Kohlrabz 497 Schfl.;
8) Möbrüben, 483 $\frac{1}{2}$ Schfl.; 9) Gerstengröße,
134 Schfl.; 10) Sauerkraut, 7150 Quart; 11)
Haidegröße, 6 Schfl.; 12) Graupe feine, 4 Schfl.;
13) Hafergröße, 3 $\frac{1}{2}$ Schfl.; 14) Reis, 228 Pfd.;
15) Weißbrod, 11,631 Pfd.; 16) Semmel, 912 $\frac{1}{2}$ Pfd.;
17) Schweinefleisch, 550 Pfd.; 18) Rindfleisch,
3078 Pfd.; 19) Butter 8263 Pfd.; 20) Ei-
senholz, 14 $\frac{1}{2}$ Klaftern; 21) Kiefernholz, 106 $\frac{1}{2}$ Kla-
ftern; 22) Fichtenholz, 96 Klaftern; 23) Stroh,
50 Stöck; 24) Brennöl, 56 Eimner 81 Pfd.;
25) geöffnerte Lichte, 100 Pfd.; 26) arzenei-
liche, 431 $\frac{1}{2}$ Pfd.; 27) Seife, 1627 Pfd.; 28)
Wachskerzen, 5 Pfund;

im Wege der Licitation an einzelne Mindestfordernde
Verdingungen und der diesfällige Termin am 28ten
d. Mts. früh 9 Uhr in dem Arbeitshaus-Locale vor
dem Director der Anstalt abgehalten werden. Caution-
fähige Lirer ungelustige werden hie-durch aufgefördert,
sich am gedachten Tage einzufinden, ihre Gebote abzu-
geben und den Zuschlag der betreffenden Lieferungs-Ge-
genstände nach der alsbald einzuholenden Approbation
zu gewärtigen. Ebenmäßig werden auch Gevotte von
Unternehmern über die Beföstigung der Sträflinge mit
schon zubereiteter Kost für gesunde und kranke Sträflinge
in el. Brod, in gedachtem Termine angenommen, die
Herrn Entreprenneurs welche darauf einzugeben geson-
nen sind, können von den hiebei zum Grunde liegen-
den Bedingungen in der hiesigen Amts-Kanzlei Kennt-
niß nehmen.

Bries den 16ten September 1835.

Die Direction des Königl. Arbeitshauses.

S o m m e r.

W a c h s l i c h t e r

werden billigt verkauft Schweidnitzerstraße No. 28.

A u c t i o n.

Am 21ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr, soll in
dem Hause No. 36. neue Weltasse, das zum Nach-
lasse des Tischlermeister Franzky gehö-ige Werkzeug,
öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 13ten September 1835.

Mannig, Auctions-Commissarius.

A u c t i o n.

Erst am 21ten d. M. Vormittags
um 9 Uhr wird die Auction des Nach-
lasses des Ober-Landesgerichts-Rath
Herrn Költzsch in No. 17 Taschen-
straße beginnen und die folgenden
Tage Vor- und Nachmittags fortge-
setzt werden.

Breslau den 18. September 1835.

Mannig, Auctions-Commisf.

Auctionen-Anzeige.

Wegen Orts-Veränderung der Besitzerin werde ich
Dienstag den 22ten September Vormittags
von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis
6 Uhr im alten Rathhause zwei Treppen hoch
ein Meublement bestehend aus Spiegeln, Sophas,
Stühlen, Schränken, Commoden, verschiede-
nen Tischen, Kolléaux und mehreren andern Sachen
so wie

eine Sammlung franz. Bücher

worunter viele Kupferwerke sind, gegen gleich baare Ver-
zahlung öffentlich versteigern, wozu Kaufstüchtige ergebenst
eingeladen werden.

S a u l, vereideter Auctions-Commissarius.

N. S. Die Bücher kommen Nachmittags um 4 Ubr vor.

Veränderungshalber ist ein im besten Baustande des
findlichen Haus, wo in seit vielen Jahren eine gut ein-
gerichtete Weinhandlung sich befindet, unter billigen Be-
dingungen zu verkaufen. Das Nähere beim Agent
August Stock Struma Nr. 29.

Pflastersteine werden zu kaufen gesucht, von wem?
sagt Herr E. E. Linkenheil, Schweidnitzer-Strasse
No. 36.

Ein einspänniger

leichter Waagen w d bald zu kaufen gesucht. Com-
missions-Comptoir, Schweidnitzer-Strasse No. 54 am Ring.

In der Albrechtsstraße No. 38., 2 Treppen hoch,
vorn heraus, steht ein zu 16 Personen zwar schon ge-
braucht, aber noch ganz guter, gelbpolirter Auszieht-
tisch, zu einem billigen Preise zu verkaufen.

Eine sehr wenig gebrauchte Destillirblase von 140 Quart nebst Helm und Schlanke neuester Form, steht billig zum Verkauf, Schmiedebrücke No. 4.

Eine Parthie Champagner steht billig zum Verkauf bei
J. A. Schmidt,
Ohlauerstraße No. 84.

Aechte holländische Haarlemer
Blumenzwiebeln
von 328 verschiedenen Abarten,
in extra starken großen und blühbaren Exemplaren
offerirt laut gratis in Empfang zu nehmenden Catalog
Friedrich Gustav Pohl,
Breslau, Schmiedebrücke No. 12.

Literarische Anzeige.

In Baumgärtner's Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen gesendet worden, in Breslau bei Wihl. Gottl. Korn vorräthig:

Hellenikos mythologisch-malerische Reisen

durch Griechenland, den Archipelagus, Sicilien und Unter-Italien, mit steter Rücksicht auf Wissenschaft, Kunst und Sitte der ältern und neuern Zeit. Enthaltend die Sagen der Vorzeit der Griechen und Römer, nach den Gegenden erzählt und erklärt, welche der Schauplatz derselben waren, nebst einer Nachricht von den dadurch veranlaßten Werken der Bildhauerei und Malerei. Für junge Frauenzimmer und Jünglinge aus den gebildeten Ständen. Mit Kupfern und Holzschnitten. Von Matthaei. Erster Theil, 2te Lieferung mit 4 Kupfern und 3 feinen Holzschnitten in gr. 8. auf Velinpap. elegant broch. Preis 1 Thlr.

Dieses vortreffliche Werk wird aus 4 Lieferungen, zusammen etwa 32 Bogen Text in gr. 8. in splendidem Druck enthaltend, mit 23 oder 24 Kupferstichen, nach Zeichnungen von Joh. Ender, größtentheils von Franz Stöber gestochen und vielen Holzschnitten bestehen.

Katechismus der Zeichnung und Malerei;

eine Anweisung in der Theorie der zeichnenden Künste, dem Verfahren und den Hilfsmitteln bei der Ausführung, für den Schul- und Selbstunterricht. Die ganz umgearbeitete und stark vermehrte Auflage. 175 Seiten in gr. 12. broch. Preis 15 Sgr.

Wer eine Forderung an die hiesige Birtschschafts-Kasse zu vermerken glaubt, der beliebe sich bis zum 1sten October d. J. zu melden, da auf spätere Anfordernungen nicht mehr gerücksichtigt werden kann.

Ober-Prießen den 16ten September 1835.

F. v. Pittwih.

Eltern,

welche ihre Söhne meiner Schul-Anstalt zur gründlichen Vorbereitung für's Gymnasium anvertrauen wollen, bitte ich ergebenst, dieselben bis zum 1. October gütigst anzuzeigen und den Lectiionsplan in Empfang nehmen zu wollen. Auch können ein oder zwei Knaben, die mögen Schüler meiner Schule seyn oder eine andere besuchen, für ein billiges Pensions-Honorar in Kost und elterliche Pflege aufgenommen werden. E. Gottwald, in 7 Stunden am Ringe No. 8 im Hofe eine Treppe.

Anzeige.

Seitens Eines Hohen Handels-Ministerii ist mir für die Darstellung eines neuen Schwarzlacks auf meine elastische Militair-Wachseletnen und Wachseattune

„eine Prämie ertheilt worden,“

demnach nun mein obiges Fabricat mit Hoher Genehmigung den Stempel

„Ministerial-Prämie“

führen wird, welches den resp. Militair-Deconomie-Commissionen und Commitenten ergebenst anzeige

W. Lehmann,

Wachstuch-Fabrikant, Brüderstr. No. 7 in Berlin.

Anzeige für die Herrn Bierbrauer.

Da ich diesen Herbst nun wieder nach Böhmen reise und mehrere Aufträge erhalten habe, guten Böhmisches Hopfen einzukaufen, so empfehle ich mich auch den Herren Brauern hiesiger und entfernterer Gegend. Diejenigen, welche wünschlichen Gebrauch davon zu machen, ersuche ich, sich gefälligst in portofreien oder unfrankirten Briefen an mich zu wenden.

C. G. Müller,

Brauermeister,

im goldnen Stern zu Reichenbach.

L. Krüsel aus Zöblitz in Sachsen

empfiehlt sich diesen Markt mit allerhand Serpentinsteine-Waaren, als Taback, Kaffee, Thee, Pomade, Butter, Zucker und Barbierbüscheln, verschiedene Arten Leuchter, Schreibzeuge, Briefbeschwerer, Eierbecher, Dominospiele, Leindensteine, auch alle Sorten Apotheker-Reibschalen. Ich bitte um geneigten Zuspruch und verspreche die billigsten Preise. Meine Waude ist Niemerzeile, dem Herrn Juweller Günther gegenüber.

Frische Gläzer Gebirgsbutter
erhielt und empfiehlt

Carl Fr. Pratorius,

Neumarkt und Catharinenstraßen-Ecke No. 12.

Taback = Anzeige.

Von dem in neuester Zeit so sehr beliebt gewordenen Tabannas, Canaster von Ranzow in Berlin habe ich wieder eine neue längst erwartete Sendung empfangen, welches ich meinen geehrten Consumenten hiermit anzeige und alle Kenner hierauf ergebenst aufmerksam mache, da Preis und Waare nichts zu wünschen übrig lassen. Ich verkaufe denselben zu den folgenden Preisen No. 0. à 16 Sgr., No. 1. à 12 Sgr., No. 2. à 10 Sgr. pro Pfd. und gebe bei 10 Pfd. 2 Pfd. und bei 5 Pfd. $\frac{1}{2}$ Pfd. Rabatt.

W. A. H o p p e,
Sandstraße im Fellerschen Hause No. 12.

Sämmtliche Band, Kaufleute aus Elssa, zeigen einem Hohen Adel und Hochzuverehrenden Publikum ergebenst an, daß wir wegen der am 24. d. M. eintretenden Neujahrs, Feiertage bloß bis den 23. dieses als Mittwoch, Mittag verkaufen und bitten um geneigten Zuspruch.

Eisernes Koch- und Bratgeschirr, dessen Emaille durch Jahre langen Gebrauch gelitten hat, wird wie neu hergestellt bei Hübner & Sohn, Ring No. 32 eine Stiege hoch.

Lotterie, Anzeige.

Bei Ziehung der 3ten Klasse 72ster Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Comptoir:

500 Rthlr. auf No. 83376.
80 Rthlr. auf No. 488 45808 51850 102637.
50 Rthlr. auf No. 86613.
40 Rthlr. auf No. 22053 42251 45855 49720
60918 21 61 64022.
25 Rthlr. auf No. 470 4372 76 9610 81
12239 14816 58 70 82 18723 67 68 93
21472 21838 22032 58 23579 81 83
26952 32124 39214 22 51 55 58 76 95
40896 41003 42257 45809 16 32 34 83
95 45936 64 69 70 98 49721 51511 20
73 82 51801 5 34 91 52523 55864
60914 22 28 54 64054 65 84 66428 56
67482 67520 38 52 69309 43 70837 41
65 79520 85 80709 35 47 83360 72 87
86632 54 86809 12 63 105804 16 47
109005 24 53 78.

Mit Kaufloosen zur 4ten Klasse 72ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ringe.

Lotterie, Gewinne.

Bei Ziehung 3ter Klasse 72ster Lotterie fielen in meine Einnahme:

1200 Rthlr. auf No. 85460.
200 Rthlr. auf No. 18677.
100 Rthlr. auf No. 63771 102842.
80 Rthlr. auf No. 928 78245.
50 Rthlr. auf No. 30607 43770 67855.
40 Rthlr. auf No. 11579 18614 19037 93 19699
26384 87 29409 35828 36151 37695
38313 39883 43222 43328 48751 78226
81957 90 85094 85139 75 98594 109183.
25 Rthlr. auf No. 906 7 8 16 25 39 42 1328
2637 4027 6219 20 10645 48 11576 87
13830 13952 58 63 14223 76 89 95
15527 16556 89 18664 90 93 19002
19651 58 96 19711 52 78 24726 75
26307 13 42 58 72 96 26675 29420 27
97 35812 41 36096 99 36108 39 41 48
37681 38310 16 43 39830 40133 43051
43178 43317 18 45209 13 43 46789
48718 38 56529 30 44 48 66 70 74 82
96 57186 57940 59660 80 94 60347
63379 63629 33 66 63743 67847 67919
21 72367 72 90 400 78235 40 47 78857
58 84 95 79152 65 87 81541 66 92 94
97 85018 64 91 85457 65 86055 63 78
86115 37 98 87813 59 82 91 89402 8
46 89504 10 98505 8 68 98609 26 62
83 102104 26 32 102818 43 63 109155
93 98.

Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

Lotterie, Nachricht.

Bei Ziehung der 3ten Klasse 72ster Lotterie trafen in meine Einnahme:

50 Rthlr. auf No. 67419.
40 Rthlr. auf No. 1290 6701.
25 Rthlr. auf No. 1238 61 80 89 91 7999
9119 24305 25547 27443 28978 79 29591
92 31315 35547 37924 38889 41051
42182 52303 68271 82 79861 83 102561.

Mit Kaufloosen 4ter Klasse 72ster Lotterie empfiehlt sich bestens

Gerstenberg, Ring No. 60.



Bei Ziehung der 3ten Klasse 72ster Lotterie trafen folgende Gewinne à 25 Rthlr. in meine Einnahme, als auf:

No. 22185 94 43069 73 53904 6 41 108117 29.

Auch empfehle ich mich mit Kaufloosen zur 4ten Klasse bestens. Breslau den 18. September 1835.

Fr. Schummel, Ring No. 16.

Lotterie: Nachricht.

Bei Ziehung 3-er Klasse 72-er Lotterie sind folgende Gewinne in meine Einnahme gefallen:

100 Rthlr. auf No. 61935 80753 102672.
 80 Rthlr. auf No. 67648.
 50 Rthlr. auf No. 37521.
 40 Rthlr. auf No. 16223 53 85 17129 25811
 42334 53698 58312 102695.
 25 Rthlr. auf No. 362 963 2390 4087 95 14356
 17101 15 28 81 21109 11 25804 19 22
 62 64 31901 30 44 37564 42323 45668
 53683 56210 11 27 29 41 46 58338
 63014 51 88 67626 29 68494 71554
 73643 61 82 87 74157 82 92 80518 92
 89055 58 77 81 98 94307 46 81 89
 96762 64 108783.

Ziegniß den 17. September 1835.

Leitn. v. S.

Harfen-Concert.

Sonntag den 20ten d. findet in meinem Saale ein Harfen-Concert statt, wozu ergebenst einladet

E. Holz, Cofferier, Mathiasstraße No. 81.

Großes Concert in Goldschmiede.

Sonntag den 20ten wird von dem Musk. Corps der hochbl. 6ten Artillerie Brigade hieselbst ein großes Horn-Concert aufgeführt werden, wozu ergebenst einladet der Cofferier Frebig.

In den ersten Tagen des Novembers nehmen in meiner Anstalt die Tanzstunden bei Herin Baptiste wieder ihren Anfang. Deswegen, welche Theil daran zu nehmen wünschen, ersuche ich, sich möglichst bald, wegen der Vergütung des Lokals zu melden.

vermittelter von Arnstedt,

Vorsteherin einer Pensions-Anstalt

Schneidebrücke No. 53.

Ein Kunstgärtner.

welcher in Anlagen, Obsthau, Ananas und Blumenzucht eifrig ist und in den schönsten Kaiserl. und Königl. Gärten des In- und Auslandes conditionirt, auch Italien bereist hat, wünscht bei einer hohen Herrschaft angestellt zu seyn. Adressen werden portofrei bis Weihnachten d. J. angenommen und sogleich beantwortet durch Herrn Müller, Nachmarkt No. 54 2 Stiegen.

Montag den 21ten September findet bei mir ein Federvieh-Ausschreiben statt, nebst Conject und Beurtheilung des Gartens, wozu ergebenst einladet.

Cappeller, Kofferier am Lehmamm No. 17.

Geschäftslocal-Vermiethung.

In der Belle-Etage eines hieselbst am Ringe belogenen gut renomirten Hauses, ist ein sehr geräumiges Local, bestehend aus einer Stube nebst großem verschlossenem Entree, welches sich seiner vortheilhaften Lage wegen besonders zu einer Schnittwaren-Handlung eignen würde, zu vermiethen. Näheres im

Antrager und Adress-Bureau

(im alten Rathhause eine Treppe hoch.)

Zu vermiethen der erste Stock des Hauses No. 12 am Ritterplatz, bestehend aus 4 Stuben, einer Kiste nebst Zubehör, mit oder auch ohne Stall und Wägenplatz und zu Weihnachten zu beziehen. Das Nähere im 2ten Stock zu erfragen.

Angelkommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Köppen, Kaufm., von Riga; Hr. Rauch, Kaufm., von Glogau. — In der goldenen Gasse: Hr. Veract, Kaufm., von Hamburg; Hr. Geier, Gutbes., von Eschschendorf; Hr. Dr. Kuprecht, Gutbes. von Wankwitz. — Im gold. Schwerdt: Hr. Kellef, Kaufm., von Aachen; Hr. Schütte, Kaufm., von Werder; Hr. John, Kaufm., von Krafau. — Im blauen Hirsche Hr. Graf v. Hoesendorf, Ritter-vier, Hr. Baron v. Ehrenthal, Lieutenant, Hr. Graf v. Bock, Lieutenant, Hr. Baron v. Ackermann, Lieutenant, sämtlich von Dresden; Hr. Zehnert, Hüttenmeister, von Althammer. — Im Kauten Franz: Hr. Krümmel, Gutbes., Gutbesigerin v. Schwab, beide von Wersingawe; Hr. Danziger, Kaufm., von Altdorf; Hr. Heumann, Kaufmann, von Krafau. — Im weißen Adler: Hr. Zucker, Wirthschafts-Director, von Algersdorf; Hr. Böling, Kaufm., von Charlottenbrunn; Hr. Haller, Kaufmann, von Wilschbühl. — Im deutschen Haus: Hr. Bönsch, Stadtrichter, von Alst.; Hr. Chateau, Sprachlehrer, von Posen; Hr. Hennequin, Kaufmann, von Hamburg; Hr. Elagel, Justiciarius, von Gieznitz. — In der goldenen Löwe: Hr. D. Ulmer, von Rodom; Herr Bieme, Handlungs-Kommiss., von Magdeburg; Hr. Fiedländer, Kaufm., von Glogau; Major v. Döbel, von Leebisch. — In der gr. Stube: Hr. v. Weisk, von Miesitz; Gutbesigerin v. Wiganowska, a. d. H. Posen. — Im ar. Christoph: Hr. Treutler, Vertraimaler, von Buzlau. — Im Ruff Kaiser: Hr. Seydler, Apotheker, von Schweidnitz. — Im Kronprinz: Hr. Rothberg, Kaufm., von Berlin. — Im Privat-Logis: Hr. Gebrüder Woll, Kaufleute, von Berlin, Nicolais, No. 7.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maß.) Breslau, den 18 September 1835.

Höchstes:

Weizen 1 Rthlr. 13 Sgr. = Pf. —
 Roggen 1 Rthlr. 25 Sgr. 9 Pf. —
 Gerste 1 Rthlr. 23 Sgr. = Pf. —
 Hafer 1 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf. —

Mittler

1 Rthlr. 8 Sgr. = Pf. —
 1 Rthlr. 24 Sgr. 10 Pf. —
 1 Rthlr. 22 Sgr. 9 Pf. —
 1 Rthlr. 15 Sgr. 3 Pf. —

Niedrigstes:

1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf. —
 1 Rthlr. 24 Sgr. = Pf. —
 1 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. —
 1 Rthlr. 15 Sgr. = Pf. —

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der

Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Post-ämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.